



Das Theremin

ZUR AUFKLÄRUNG: ES HANDELT SICH HIER UM EIN INSTRUMENT!

HTU AKTUELL

Anfang Februar fand ein dreitägiger Workshop statt, bei dem sich die Teilnehmerinnen einerseits mit der Geschichte, andererseits mit dem Aufbau und der Funktionsweise des Theremins beschäftigt haben.

Das Theremin ist eines der ältesten elektronischen Musikinstrumente. In der Musik sowie im Film hat es sich durch seinen geheimnisvollen Klang etabliert. So mysteriös wie der Klang, so einzigartig ist auch die Spielweise des Instrumentes, denn es besitzt weder Saiten noch Tasten. Berührungsfrei werden Tonhöhe und die Lautstärke über die Position der Hände gegenüber zwei Antennen reguliert.

Der Workshop wurde zunächst von einem Vortrag über die Welt des Theremins von Martin Schemitsch eingeleitet. Der Musiker und Grafikdesigner entwickelte seine Passion für das elektronische Instrument vor allem im Zusammenhang mit der Filmmusik.

Erfunden wurde das Theremin 1920 vom russischen Physiker Leon Theremin. Er leitete das physikalisch-technische Institut in Petrograd und kooperierte dabei eng mit dem Moskauer Institut für Musikwissenschaften. Nach ähnlichem Prinzip, wie dem des Theremins, entwickelte er darüber hinaus auch Sensoren und Wanzen. Er führte ein bewegtes und rätselhaftes Leben. Unter anderem war er mehrere Jahrzehnte in sowjetischen Lagern inhaftiert und arbeitete für den KGB.

Obwohl das Theremin von einem Mann erfunden wurde, ist es hauptsächlich von Frauen gespielt und geprägt worden. Die Performancegeschichte reicht von der Virtuosa Clara Rockmore bis hin zu heutigen Musikerinnen wie Lydia Kavina.

Des Weiteren hat sich das Instrument in der Science-Fiction-Filmmusik etabliert und ist durch Filme wie „Der Tag, an dem die Erde still-

stand“ mit der Musik von Bernard Herrmann berühmt geworden.

Am zweiten Tag des Workshops wurden die technischen Seiten des Theremins erläutert und die Instrumente unter Anleitung der Berliner Künstlerin Flora Könemann gebaut. Der Bausatz besteht aus einem Arduino UNO Microcontroller und dem Shield „Open. Theremin. Uno“.

Nach erfolgreicher Fertigstellung des Theremins wurden die verschiedenen Spieltechniken und die Grundlagen der musikalischen Improvisation vermittelt und erprobt. Die Kalibration des Instrumentes stellte eine besondere Herausforderung dar, zumal der gesamte Körper sowie das Umfeld den Ton beeinflussen können. Die Tonhöhe und die Lautstärke werden über die Variation des kapazitiven Anteils einer Oszillatorschaltung durch den Körper des Spielenden beeinflusst.

Da das Instrument auf viele Arten und Weisen spielbar ist, wurden viele verschiedene Fingertechniken entwickelt, wobei alle Techniken individuell variierbar und kombinierbar sind.

In einer experimentellen musikalischen Performance zeigte zum Abschluss das „Erste Grazer Thereminorchester“, in Begleitung von Martin Schemitsch, die Ergebnisse seiner Arbeit.

Solltest Du Interesse an unseren Projekten oder Ideen für weitere Projekte bekommen haben, melde dich einfach unter frauen@htu.tugraz.at

Ein Projekt in Kooperation mit dem Zentrum für Genderforschung der KUG, der ÖH-KUG - Referat für Gender und Gleichbehandlung, der HTU Graz - Referat für Frauenpolitik, dem IEM Graz, dem Büro für Gleichstellung und Frauenförderung der TU Graz und dem esc medien kunst labor.